

STEAG verhält sich gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und der Öffentlichkeit verantwortungsbewusst und fair. Wir sind Mitglied des Global Compact und erwarten von unseren direkten Lieferanten, dass sie diese Grundsätze teilen und anerkannte Mindeststandards, wie sie unter anderem im Global Compact der Vereinten Nationen und in den Standards der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) entwickelt und festgelegt wurden, einhalten.

Ein Tagebau bedeutet grundsätzlich – sei es in Kolumbien oder beispielsweise in Deutschland – einen einschneidenden Eingriff in die Lebensbedingungen der betroffenen Menschen und die Umwelt. Eine staatliche Entscheidung für einen Tagebau und dessen Genehmigung ist stets das Resultat eines Abwägungsprozesses zwischen den Konsequenzen dieses Eingriffs und anderen Faktoren, wie z.B. den Bemühungen eines Staates um wirtschaftlichen Fortschritt.

Importkohle aus Kolumbien

Steinkohle aus Kolumbien importieren wir weit überwiegend von El Cerrejón (Abbauregion: La Guajira). El Cerrejón ist seit März 2005 Mitglied im Global Compact. Die Genehmigung sowie weitere von staatlicher Seite gesetzte Rahmenbedingungen (z.B. Umweltauflagen, Regeln für Umsiedlungen) werden von Cerrejón nach unseren Erkenntnissen ebenso eingehalten wie relevante internationale Standards.

Erstmals Ende 2010 besuchte unser Chief Compliance Officer Cerrejón vor Ort. Er sprach mit Mitarbeitern, Umgesiedelten, Gewerkschaftern und mit dem Anwalt der von Umsiedlungsmaßnahmen Betroffenen. Er konnte keine Unstimmigkeiten feststellen. Gleichzeitig verschaffte er sich vor Ort einen Überblick über Arbeitssituation, Arbeitssicherheit sowie über soziale und ökologische Aspekte. Mit Cerrejón stehen wir darüber hinaus in einem kontinuierlichen Dialog zu diesen Themen. In den Jahren 2012, 2013 und zuletzt im November 2015 führte unser Chief Compliance Officer Folgebesuche durch. Nach unseren Erkenntnissen sind die Arbeits- und Sozialstandards bei Cerrejón sehr hoch. Auch stufen wir das Engagement von Cerrejón bei sozialen Projekten positiv ein. Wir werden uns weiterhin vor Ort ein Bild zu Vorwürfen Dritter machen und unseren Lieferanten dazu kritisch befragen.

Zu Importkohle, Bettercoal und dem STEAG-Ansatz:

STEAG setzt auf einen unmittelbaren Kontakt zu ihren Lieferanten. Rund 90% der Minen, aus denen STEAG Kohle bezieht, kennen wir durch persönliche Besuche unserer Mitarbeiter. Auf Basis dieser direkten Kontakte können wir flexibel und zielgenau unsere Lieferketten überprüfen. Vertieft wird dieses Prinzip des direkten Zugangs durch die geschilderten Vor-Ort-Kontrollen unseres Chief Compliance Officers.

Entsprechend unserer oben beschriebenen Compliance-Regeln wählen wir unsere Lieferanten aus und legen Wert darauf, dass sie sich an diese Standards halten. Zu diesem Zweck haben wir ein Screening-System aufgebaut, das sowohl alle Minen, von denen wir bisher bezogen haben und ggf. in naher Zukunft beziehen werden als auch potentielle Lieferanten (Produzenten oder Händler) darstellt. Hierüber prüfen wir, inwiefern die Minenbetreiber uns einen Anlass zu einer intensiveren Prüfung geben.

Hinweisen, die Zweifel an der Einhaltung dieser Standards wecken, gehen wir intensiv nach, z.B. durch Lieferantenbesuche, die auch Gespräche mit Dritten wie z.B. Gewerkschaftsvertretern und Anwohnern beinhalten.

Weiterhin haben wir mit den ersten Lieferanten direkte vertragliche Verpflichtungen hinsichtlich der Themen ‚Menschenrechte‘ und ‚Anti-Korruption‘ schließen können und wir beabsichtigen, weitere Kohlelieferanten im Rahmen der Marktgegebenheiten vertraglich auf die Einhaltung dieser Standards zu verpflichten.

Dort, wo es uns möglich ist, Einfluss zu nehmen, tun wir dies intensiv und mit Nachdruck.

Über das direkte Einwirken auf unsere Lieferanten hinaus engagiert sich STEAG auch im gesellschaftspolitischen Rahmen, wie z.B. 2014 auf einer von der IGBCE mitorganisierten Konferenz in Bogota mit internationalen und kolumbianischen Gewerkschaftsvertretern, internationalen und nationalen NGOs, Vertretern der großen kolumbianischen Minenunternehmen sowie eines Vertreters des Wirtschaftsministeriums NRW. STEAG hatte dort die Möglichkeit, sich mit in den Austausch von hochrangigen IGBCE-Vertretern und kolumbianischen Gewerkschaftlern einzubringen. Im Rahmen der Kolumbien-Reise der damaligen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin Kraft im November 2015 hat STEAG an einer Podiumsdiskussion mit Vertretern der kolumbianischen Kohlebergbauunternehmen teilgenommen und hierbei deutlich gemacht, welche Erwartungen wir an die Kohleproduzenten stellen.

Darüber hinaus suchen wir zu diesem Thema auch stets den Austausch mit Nichtregierungsorganisationen und versuchen auf diesem Wege, die Lieferketten-Kontrolle zu optimieren. So traf sich unser Chief Compliance Officer im April 2016 vor Ort in Kolumbien mit Vertretern der NGOs Indepaz und PAS, um die Auswirkungen der Kohleförderung in Kolumbien zu diskutieren. Auf Vermittlung des Dortmunder Oberbürgermeisters Sierau findet außerdem in unregelmäßigen Abständen ein Treffen mit Vertretern von urgewald sowie örtlichen Vereinen und Verbänden statt, zuletzt im September 2016. Hier haben wir unter anderem unsere direkten Maßnahmen zur Lieferketten-Kontrolle vorgestellt. Die Gespräche sollen in unregelmäßigen Abständen fortgesetzt werden; es sind ca. zwei Treffen pro Jahr geplant.

Mit dem steigenden wirtschaftlichen Druck auf die Stromerzeugung aus Steinkohle durch die Förderung regenerativer Energien wächst auch die Notwendigkeit, die Arbeitskosten weiter zu senken. Dies kann zu einem Teil über die laufenden Optimierungen im Betrieb der Steinkohlekraftwerke gelingen, zu einem anderen Teil kann dies über die Kosten für den Brennstoff Steinkohle erreicht werden.

STEAG ist – seit dem politisch beschlossenen Ausstieg aus der Förderung deutscher Steinkohle – auf den Weltmarkt ‚Kohle‘ angewiesen und hat durch verhältnismäßig kleine Liefermengen sehr begrenzte Möglichkeiten der Einflussnahme.